



Inhalt | Contenu

Seite | Page

Editorial Éditorial	1
SGG-Generalversammlung 2014: Traktandenliste Assemblée générale de la SSH 2014 : Ordre du jour	3
Statutenvorlage	4
Protokoll der SGG-Generalversammlung 2013.....	8
Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte für das Gesellschaftsjahr 2013	10
Regina Wecker im Gespräch	20

Bern, im März 2014

BULLETIN 94 ISSN 1660-5195	REDAKTION: Peppina Beeli, Generalsekretärin SGG
Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG)	ADRESSE: Generalsekretariat SGG Villemattstrasse 9 3007 Bern
Publié par la Société suisse d'histoire (SSH)	E-MAIL: generalsekretariat@sgg-ssh.ch TEL.: +41 (0)31 381 38 21
Publicato per cura della Società svizzera di storia (SSS)	WEBSITE: http://www.sgg-ssh.ch SATZ: P. Beeli, S. Kohler, 3007 Bern DRUCK: printgraphic AG Bern VERSAND: Schwabe AG Postfach, 4132 Muttenz 1



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir freuen uns, Sie mit diesem Bulletin für den Samstag, 5. April zu einer spannenden Generalversammlung einzuladen; sie findet in der Nationalbibliothek in Bern statt (Hallwylstr. 15, Raum Friedrich Dürrenmatt) und beginnt um 10.30 Uhr. Haupttraktandum wird die Revision der Statuten der SGG sein, die wir seit anfangs Jahr vorbereiten und in zahlreichen Zwischenschritten in unseren Gremien diskutiert haben. Sie finden alle Unterlagen zur GV auf den Seiten 3 bis 7. Im Statutenentwurf sind diejenigen Stellen, die in den Vorbereitungen kontrovers blieben und die wir der GV deswegen explizit zur Entscheidung vorlegen, markiert. Wenn Sie weitere Anträge zu den Statuten haben, dann bitten wir Sie, uns diese bis am Dienstag, 1. April zukommen zu lassen (Mail an generalsekretariat@sgg-ssh.ch). Des Weiteren bitten wir Sie, Ihren Mitgliederausweis an die Generalversammlung mitzunehmen, damit er Ihnen als Stimmrechtsausweis dienen kann. Natürlich können wir im Einzelfall Ersatzausweise vor Ort erstellen, sind aber froh, wenn dies die Ausnahme bleibt.

Im Anschluss an die Generalversammlung laden wir Sie herzlich zu einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema «Geschichte in Film und Fernsehen» ein; alle Informationen dazu entnehmen Sie dem beiliegenden Flyer.

Per Ende des letzten Jahres ist Regina Wecker nach über neun Jahren aus dem Amt als Präsidentin unserer Gesellschaft zurückgetreten. Wir sind ihr für alles, was sie für die SGG getan hat, ausserordentlich dankbar. Aufgrund ihres überaus grossen und intensiven Engagements schlagen wir der Generalversammlung vor, sie zum Ehrenmitglied zu ernennen. Wir freuen uns, wenn viele von Ihnen diesem Akt zu Regina Weckers Würdigung beiwohnen können.

Mit freundlichen Grüssen

Sacha Zala
Präsident der SGG

Peppina Beeli
Generalsekretärin

Éditorial

Chères lectrices, chers lecteurs,

C'est avec plaisir que, par ce bulletin, nous vous invitons à une assemblée générale passionnante qui se tiendra le samedi 5 avril. Elle aura lieu à la Bibliothèque nationale à Berne (Hallwylstrasse 15, salle Friedrich Dürrenmatt) et débutera à 10.30 heures.

Le point principal de l'ordre du jour sera la révision des statuts de la SSH que nous préparons depuis le début de l'année et qui a été discutée en plusieurs étapes au sein de nos comités. Vous trouverez tous les documents pour l'AG aux pages 3 – 7 du bulletin. Dans cette ébauche sur les nouveaux statuts, nous avons souligné les points qui sont restés controversés lors des discussions préliminaires. Par conséquent, nous désirons les soumettre explicitement à votation lors de l'AG. Si vous avez d'autres demandes à propos des statuts, veuillez nous le faire savoir jusqu'au mardi 1er avril par un mail à l'adresse : generalsekretariat@sgg-ssh.ch. En outre, nous vous demandons de vous munir de votre carte de membre pour l'assemblée générale, afin qu'elle puisse vous servir de carte de votation. Nous pouvons naturellement, au cas par cas, établir une carte de remplacement sur place, mais nous aimerions que cela reste une exception.

À l'issue de l'assemblée générale, nous vous invitons à une manifestation ouverte au public sur le thème « L'histoire dans les films et à la télévision ». Vous trouverez toutes les informations à ce sujet dans le flyer en annexe.

À la fin de l'année passée, après plus de neuf ans en fonction comme Présidente de notre société, Regina Wecker a donné sa démission. Nous sommes éminemment reconnaissants et reconnaissantes pour tout ce qu'elle a accompli en faveur de la SSH. En raison de son engagement on ne peut plus important et intensif, nous proposerons à l'assemblée générale de la nommer membre d'honneur de la Société. Ce serait un plaisir pour nous qu'un grand nombre d'entre vous puissent assister à cet hommage rendu à Regina Wecker.

En vous souhaitant une bonne réception de ce bulletin, nous vous adressons, chères lectrices, chers lecteurs, nos cordiales salutations.



Sacha Zala
Président de la SSH



Peppina Beeli
Secrétaire générale



Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte 2014 Assemblée générale de la Société suisse d'histoire 2014

Samstag, 5. April 2014 10.30–12.00 Uhr | Samedi 5 avril 2014 10h30–12h00
Schweizerische Nationalbibliothek | Bibliothèque nationale suisse
Hallwylstr. 15, 3003 Bern, Raum | Salle Friedrich Dürrenmatt

Traktanden | Ordre du jour

1. **Bericht des Präsidenten** einschliesslich Berichte der Abteilungen und Bericht über die Publikationen
Rapport du président, comprenant les rapports d'activité des départements et le rapport sur les publications
2. a) **Rechnungsbericht** und Revisorenbericht | **Rapport sur les comptes** et des vérificateurs des comptes
b) **Décharge** des Gesellschaftsrats | **Décharge** du Conseil de la société
c) Bericht zum laufenden **Budget** | Rapport sur le **budget** actuel
3. **Verabschiedungen | Remerciements**
Prof. em. Dr. Regina Wecker, Präsidentin der SGG | Présidente de la SSH 2004–2013
Dr. Christina Späti, Leiterin Abteilung Berufsinteressen und Vertreterin im Gesellschaftsrat | Responsable du Département Intérêt de la profession et membre du Conseil de la société 2005–2013
4. **Totalrevision der SGG-Statuten | Revision totale des statuts de la SSH**
5. **Wahl einer Redaktionskommission für die Übersetzung der Statuten**
Élection d'une Commission de rédaction pour la traduction des statuts
6. **Kündigung der Vereinbarungen mit den Sektionen**
Résiliation des conventions avec les sections
7. **Gründung der Abteilungen der SGG | Fondation des Départements de la SSH**
8. **Wahlen: Mitglieder des Vorstands der SGG**
Élections: Membres du comité directeur de la SSH
9. **Aufnahme eines Ehrenmitgliedes in die SGG:** Prof. em Dr. Regina Wecker, Präsidentin der SGG 2004–2013
Admission d'une membre d'honneur: Prof. em Dr. Regina Wecker, Présidente de la SSH 2004–2013
10. **Varia | Divers**

Statuten

Vorlage zuhanden der Generalversammlung der SGG vom 5. April 2014

Art. 1 Name, Sitz und Rechtsform

¹ Die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG), gegründet 1841 als Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, ist ein Verein gemäss Artikel 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches mit Sitz beim Generalsekretariat.

² Als wissenschaftliche Fachgesellschaft gehört sie der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) an.

Variante zur Abstimmung:

³ *Die Gesellschaft ist parteipolitisch und weltanschaulich neutral.*

Art. 2 Zweck

¹ Die SGG verfolgt folgende Zwecke:

- a. Förderung der Geschichtswissenschaft, der Vermittlung ihrer Forschungsergebnisse und der historischen Bildung;
- b. Wahrnehmung der Interessen der Historikerinnen und Historiker in der Schweiz;
- c. Verteidigung der Freiheit der historischen Forschung;
- d. Erschliessung von Forschungsgrundlagen und Förderung des Zugangs zu historischen Quellen;
- e. Vernetzung der Historikerinnen und Historiker in der Schweiz und international.

Art. 3 Mitgliedschaft

¹ Mitglieder werden können natürliche und juristische Personen.

² Besonders verdienstvolle Mitglieder können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

³ Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Austritt oder Ausschluss. Bei Ausschluss besteht Rekursmöglichkeit an die Generalversammlung.

Art. 4 Organe

¹ Die Organe der SGG sind:

- a. die Generalversammlung
- b. der Vorstand
- c. das Büro
- d. der Gesellschaftsrat
- e. die Revisionsstelle

Art. 5 Generalversammlung

¹ Die Generalversammlung ist das höchste Organ der SGG.

² Sie setzt sich aus allen Mitgliedern zusammen.

³ Die Generalversammlung wird vom Vorstand mit einem Vorlauf von mindestens zwei Wochen einberufen.



⁴ Zwanzig Mitglieder oder vier Sektionen können bis Ende der dritten Kalenderwoche jeden Jahres die Aufnahme von Punkten auf die Traktandenliste verlangen.

⁵ Wo nicht anders festgelegt, entscheidet die Generalversammlung mit einfachem Mehr. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Präsident / die Präsidentin.

⁶ Die Generalversammlung findet statt:

a. ordentlich einmal jährlich;

b. ausserordentlich auf Entscheid des Vorstandes oder wenn dies von 50 Mitgliedern verlangt wird.

⁷ Die Generalversammlung:

a. legt die Statuten fest;

b. wählt den Präsidenten / die Präsidentin, die Mitglieder des Vorstandes und die Revisionsstelle;

c. entscheidet über die Gründung und über die Auflösung von Abteilungen;

d. entscheidet über die Aufnahme oder den Ausschluss von Sektionen;

e. genehmigt den Jahresbericht, die Bilanz und die Erfolgsrechnung;

f. beschliesst das Budget;

g. bestimmt die Mitgliederbeiträge;

h. ernennt die Ehrenmitglieder.

Art. 6 Vorstand

¹ Der Vorstand ist das Exekutivorgan der SGG.

² Er setzt sich zusammen aus dem Präsidenten / der Präsidentin und den Abteilungsleitern / Abteilungsleiterinnen.

³ Der Vorstand konstituiert sich selbst.

⁴ Der Vorstand erlässt ein Organisationsreglement, welches insbesondere die Zuständigkeiten und Ziele der Abteilungen regelt.

⁵ Der Vorstand:

a. führt die SGG in den Bereichen, die nicht in die Kompetenz des Büros fallen;

b. beschliesst die strategischen Ziele der SGG;

c. entscheidet über die Aufnahme und den Ausschluss von Mitgliedern;

d. wählt einen Vizepräsidenten / eine Vizepräsidentin unter den Abteilungsleitern / Abteilungsleiterinnen und die festen Mitglieder der Abteilungen;

e. stellt auf Antrag des Präsidenten / der Präsidentin den Generalsekretär / die Generalsekretärin ein;

f. ernennt die Mitglieder der Redaktionen;

g. legt die Saläre und Entschädigungen fest;

h. stellt Anträge an die Generalversammlung;

i. erlässt die Reglemente;

j. bereitet das Budget vor;

k. setzt Kommissionen ein, bestimmt ihr Mandat und wählt ihre Mitglieder.

Art. 7 Büro

¹ Das Büro ist das operative Organ der SGG.

² Es setzt sich zusammen aus dem Präsidenten / der Präsidentin und dem Generalsekretär / der Generalsekretärin.

³ Das Büro:

- a. verwaltet die Geschäfte der SGG;
- b. führt das Personal;
- c. beruft die Sitzungen des Vorstandes und des Gesellschaftsrates sowie die Generalversammlung ein.

Art. 8 Gesellschaftsrat

¹ Der Gesellschaftsrat ist das Koordinationsorgan der Abteilungen und Sektionen der SGG.

² Er setzt sich zusammen aus dem Vorstand, den stellvertretenden Abteilungsleitern / Abteilungsleiterinnen sowie aus je zwei Vertretern / Vertreterinnen jeder Sektion.

³ Drei Mitglieder können die Einberufung einer ausserordentlichen Sitzung verlangen.

⁴ Der Gesellschaftsrat:

- a. fördert die Kontakte unter den Abteilungen und Sektionen;
- b. fördert Projekte zwischen den Abteilungen und Sektionen;
- c. berät und unterstützt die anderen Organe in ihren Aktivitäten;
- d. fungiert als Koordinationsplattform für die Jahresgesuche der Sektionen an die SAGW;
- e. berät die die Sektionen betreffenden Anträge der SGG an der Jahresversammlung der SAGW.

Art. 9 Revisionsstelle

¹ Die Revisionsstelle ist das Kontrollorgan der SGG.

² Sie setzt sich aus Personen zusammen, die weder Mitglied im Vorstand noch im Gesellschaftsrat sein dürfen.

³ Sie prüft die Rechnung und erstattet der Generalversammlung Bericht.

Art. 10 Abteilungen

¹ Die Abteilungen sind die fachlichen Funktionseinheiten der SGG.

² Sie bestehen aus vom Vorstand gewählten Mitgliedern der SGG.

³ Die Abteilungen organisieren sich selbst und arbeiten in ihrem Bereich nach Massgabe der strategischen Ziele und finanziellen Vorgaben.

⁴ Die Abteilung:

- a. wählt einen stellvertretenden Leiter / eine stellvertretende Leiterin;
- b. schlägt dem Vorstand ihre Mitglieder zur Wahl vor;
- c. erstellt Jahresplanung und Jahresbudget zuhanden des Vorstands;
- d. kann im Bedarfsfall kurzfristig Sonderprojekte beantragen;
- e. verfasst einen Jahresbericht.



Art. 11 Sektionen

¹ Sektionen sind geschichtswissenschaftliche Fachvereinigungen gesamtschweizerischen Charakters, die der SGG assoziiert sind.

² Die Beziehungen einer Sektion zur SGG werden in einem Vertrag geregelt.

Variante zur Abstimmung 1: ³ Die Sektion wählt zwei Vertreter / Vertreterinnen in den Gesellschaftsrat. Diese vertreten die Sektionen auch an der Generalversammlung.

Variante zur Abstimmung 2: ³ Die Sektion wählt einen Vertreter / eine Vertreterin in den Gesellschaftsrat. Diese vertreten die Sektionen auch an der Generalversammlung.

⁴ Die SGG übernimmt keine finanziellen Verantwortungen für Verpflichtungen der Sektionen.

Art. 12 Weitere Bestimmungen

¹ In der Öffentlichkeit wird die SGG durch den Präsidenten / die Präsidentin oder durch eine von ihm / ihr delegierte Person vertreten. Der Präsident / die Präsidentin unterschreibt gemeinsam mit einem Mitglied des Vorstandes oder dem Generalsekretär / der Generalsekretärin bindend für die Gesellschaft.

² Für die Schulden der SGG wird mit dem Vereinsvermögen haftet; die persönliche Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen.

³ Die Mandatsperioden in allen Gremien der SGG dauern maximal drei Jahre.

Variante zur Abstimmung: Die Amtszeitbeschränkung für alle Ämter und Funktionen der SGG beträgt neun Jahre.

⁴ Anträge zur Statutenänderung müssen der Einladung zur Generalversammlung beiliegen. Für die Beschlussfassung bedarf es einer Zweidrittelmehrheit der Stimmen der Generalversammlung.

⁵ Die Auflösung der SGG muss mit der Zweidrittelmehrheit der Stimmen der Generalversammlung beschlossen werden. Innerhalb von sechs Monaten muss eine ausserordentliche Generalversammlung die Auflösung mit Zweidrittelmehrheit bestätigen und über die Verwendung des Vermögens bestimmen.

Protokoll der SGG-Generalversammlung 2013

Universität Fribourg Miséricorde, 9. Februar 2013

1. Jahresbericht der Präsidentin

Regina Wecker, die Präsidentin der SGG, begrüsst die Anwesenden. Aus dem Jahresbericht, der im Bulletin 93 gedruckt vorliegt, hebt sie diese drei Punkte besonders hervor:

- Die Tagung, die anlässlich der Generalversammlung 2012 zum Thema «Publizieren in Geschichte» durchgeführt wurde, war sehr gut besucht und sprach erfreulicherweise insbesondere jüngere Mitglieder der SGG an.
- Der nächste Welthistorikertag wird 2015 vom Comité international des sciences historiques (CISH) in Jinan, China organisiert. An der Generalversammlung 2012 des CISH in Budapest wurde das Programm zusammengestellt, die Schweiz ist an der Organisation von zwei Sektionen mitbeteiligt: «New Cold War studies» wird von Philipp Sarasin, Universität Zürich, und «The use and abuse of history» von Sacha Zala mitorganisiert.
- Dank der Mitgliederaktion im Rahmen der Geschichtstage konnte die Mitgliederzahl der SGG stabil gehalten werden; weitere Werberunden sind geplant.

2. Verabschiedung

Die Präsidentin schreitet zur Verabschiedung von Prof. tit. Catherine Bosshart-Pfluger, die seit 2001 als Leiterin der Abteilung Tagungen massgeblich am Aufbau der Geschichtstage mitgewirkt hat. Die aktuellen Geschichtstage hat sie am Departement für historische Wissenschaften der Universität Fribourg hauptverantwortet, was als Krönung ihres Engagements verstanden werden darf. Das Gesamtengagement von Catherine Bosshart-Pfluger wird von den Anwesenden mit grossem Applaus verdankt.

3. Geschichtstage 2016

Janick Marina Schaufelbuehl, Vizepräsidentin der SGG und Professorin an der Universität Lausanne, präsentiert den Anwesenden die Universität Lausanne als Austragungsort für die Vierten Schweizerischen Geschichtstage 2016. Das Fach Geschichte ist an der Universität Lausanne an drei Fakultäten vertreten, die alle sehr motiviert sind, den Anlass durchzuführen. Ebenso werden alle Epochen in der Organisation vertreten sein, und weiter eignet sich Lausanne hervorragend als Zentrum der Geschichte der Schweiz in transnationalen Kontexten. Die Anwesenden sind über die Kandidatur sehr erfreut und heissen sie einstimmig gut.

4. Wahlen

a) Präsident der SGG ab 1. Januar 2014

Dr. Sacha Zala, Vizepräsident der SGG und Direktor der Dipolomatischen Dokumente der Schweiz (DDS), wird in geheimer Wahl einstimmig zum Präsidenten der SGG ab 1. Januar 2014 gewählt (abgegebene Wahlzettel 34, ausgefüllte Wahlzettel 34, ungültige Wahlzettel 0, absolutes Mehr 18, Stimmen für Sacha Zala 34).

**b) Vizepräsidentin**

Prof. Dr. Janick Marina Schaufelbuehl wird einstimmig für eine zweite Amtszeit gewählt.

c) Quästor

Lukas Wenger wird einstimmig für eine zweite Amtszeit gewählt.

d) VertreterInnen der Abteilungen im Gesellschaftsrat

Prof. Dr. Bernard Andenmatten wird einstimmig als neuer Vertreter der Abteilung Grundlagenerschliessung im Gesellschaftsrat gewählt. Ebenfalls einstimmig wiedergewählt werden Andrea Voellmin, Staatsarchivarin im Kanton Aargau, als Vertreterin der Abteilung Grundlagenerschliessung (dritte Amtszeit) und Dr. Monika Gisler als Vertreterin der Abteilung Berufsinteressen (zweite Amtszeit).

5. 5a) Rechnungsbericht des Quästors und Revisorenbericht

Der Quästor der SGG Lukas Wenger erläutert die Jahresrechnung und insbesondere diese beiden Sondereffekte: 1) Vorleistungen für die Geschichtstage über ca. CHF 32'000.- belasten die Rechnung ausgabenseitig. 2) Aus der Auflösung von Rückstellungen ergab sich eine einmalige Einnahme von ca. CHF 378'960.- Die Rückstellungen wurden auf Empfehlung der Revisionsgesellschaft BDO aufgelöst und ins Eigenkapital der SGG zurücküberführt. An den Vermögensverhältnissen der SGG ändert sich dadurch nichts. Wenn man die Jahresrechnung von den beiden Sondereffekten isoliert betrachtet, dann verbleibt ein Überschuss von ca. CHF 160.-. Der Quästor schlägt weiter vor, dass innerhalb des Eigenkapitals Rücklagen gebildet werden sollen für die zentralen Tätigkeiten der SGG. Es handelt sich um CHF 115'000.- für Publikationen, CHF 65'000.- für Tagungen und CHF 50'000.- für Löhne. Die Anwesenden genehmigen sowohl die Rechnung wie die Bildung der genannten Rücklagen einstimmig.

5b) Bericht des Quästors zum laufenden Budget

Der Quästor erläutert das Budget 2013. Er ist zuversichtlich, dass die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen leicht steigen werden. Aufgrund der Geschichtstage werden sowohl die Ausgaben wie die Einnahmen höher ausfallen. Das Budget wird von den Anwesenden einstimmig verabschiedet.

6. Décharge des Gesellschaftsrats

Die Präsidentin verliest den Revisionsbericht der BDO AG und die Generalversammlung erteilt dem Gesellschaftsrat für Rechnung und Bilanz 2012 einstimmig Décharge.

7. Varia

Keine Varia.

Für das Protokoll: sig. Peppina Beeli

Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) für das Gesellschaftsjahr 2013

Bericht der Präsidentin

Prof. em. Dr. Regina Wecker, Basel

Tagungen

Vom 7. bis 9. Februar haben in Fribourg in Zusammenarbeit mit dem Departement für Historische Wissenschaften der Universität Freiburg die Dritten Schweizerischen Geschichtstage zum Thema «global-lokal» stattgefunden. Mit 2 Podien und 90 Panels mit über 400 Referaten zu 16 Themenbereichen und allen Epochen sowie über 800 TeilnehmerInnen waren die Geschichtstage 2013 ausserordentlich erfolgreich. Unser grosser Dank geht an die Projektverantwortliche in Freiburg Catherine Bossart-Pfluger, an die Tagungskoordinatorin Ilaria Macconi Heckner und an das lokale Organisationsteam bestehend aus Gilbert Casasus, Thomas Lau, Regula Schmid-Keeling, Hans Joachim Schmidt und Anne-Françoise Praz und ebenso an die SGG-Generalsekretärin Peppina Beeli und ihre Assistentin Stefanie Kohler. An der Generalversammlung, die im Rahmen der Geschichtstage in Freiburg stattfand, wurde beschlossen, dass die Geschichtstage 2016 an der Universität Lausanne stattfinden werden. Schon im Voraus und für die angelaufenen intensiven Vorbereitungsarbeiten herzlichen Dank.

Am 23. April lud die Schweizerische Nationalbibliothek gemeinsam mit der SGG zu einem Workshop unter dem Titel «Historische Bibliografien im digitalen Zeitalter» ein. Der Workshop fand anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums der Bibliographie der Schweizer Geschichte statt.

Am 26. April fand an der Universität Bern unter dem Patronat der SGG die öffentliche Veranstaltung «Die schweizerische Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg im Lichte der älteren und der neuen Forschung» statt.

In Kooperation mit der Schweizerischen Vereinigung für Altertumswissenschaft (SVAW) und der Schweizerischen Gesellschaft für Afrikastudien (SGAS) konnten das «Colloque Jacques Bongars» und die Konferenz «Refiguring the South African Emire» erfolgreich durchgeführt werden. Für 2014 hat die SGG eine weitere Kooperation mit der SVAW zugesagt und für die geplante Editionstagung der Abteilung Grundlagenschliessung (vgl. den Bericht der Abteilung) konnte der Schweizerische Juristenverein als Partner gewonnen werden.

Publikationen

Die Schweizerische Zeitschrift für Geschichte (SZG) ist als Print- und Digitalausgabe programmgemäss dreimal erschienen. Die Themennummer erschien unter dem Titel «1914 – 1918: Neue Zugänge zur Geschichte der Schweiz im Ersten Weltkrieg».

Im September erschien die Nummer 34 der «Itinera», dem Beiheft zur SZG, unter dem Titel «Hier und dort: Ressourcen und Verwundbarkeiten in multiloka-

len Lebenswelten» / «Ici et là: Ressources et vulnérabilités dans la vie multilocale» (Hg. Cédric Duchêne / Pascal Maeder).

Die Publikationskommission hat das Prozedere für die Publikation von Itinera-Heften überarbeitet und dazu neue Richtlinien veröffentlicht und verbreitet.

Die SGG hat zwei Aktionen zur Räumung ihrer Lagerbestände durchgeführt und Publikationen kostenlos oder stark ermässigt an ihre Mitglieder abgegeben. Die Aktionen stiessen auf grosses Interesse.

Projekte und wissenschaftspolitische Aktivitäten

Präsidentin und Generalsekretärin haben an den Sitzungen des Netzwerks «fürsorgereiche Zwangsmassnahmen» (Begleitgruppe der VertreterInnen der Wissenschaften am Runden Tisch) teilgenommen.

Die SGG hat in einem Schreiben an die Kommissionen für Rechtsfrage der Eidgenössischen Räte zum Bundesgesetz über die Rehabilitierung administrativ versorgter Menschen ihre Bedenken zur Regelung der Schutzfrist und des Archivzugangs zur Kenntnis gebracht, sowie in einem Schreiben an Bundesrätin Simonetta Sommaruga darum gebeten in Zukunft bei Fragen zum Umgang mit der Vergangenheit frühzeitig und direkt in die Vernehmlassungsverfahren einbezogen zu werden. Ebenso hat sie sich zum Entwurf der «Archivdirektionsverordnung Gemeinden» im Kanton Bern geäussert.

In der Abteilung Wissenschaftspolitik wurden weitere Stellungnahmen verfasst (vgl. den Bericht der Abteilung)

Die SGG hat ihre Mitglieder über zwei Petitionen informiert, die sie für das Fach für wichtig hielt: Eine stand im Zusammenhang mit den neuen Datenschutzrichtlinien der Europäischen Union und der damit verbundenen Erschwerung von fachgemässer Archivierung; die zweite richtete sich gegen die Entlassung der Medizinhistorikerin Iris Ritzmann durch die Universität Zürich.

Im Rahmen des Projekts «Archivzugang und Archivpolitik», das die SGG in Kooperation mit dem Verband Schweizerischer Archivarinnen und Archivaren (VSA) durchführt, arbeitet derzeit der ehemaligen Basler Staatsarchivar Josef Zwicker an einer Darstellung der rechtlichen Situation des Archivzugangs, die als Grundlage weiterer Aktivitäten dienen soll. Im Zusammenhang mit der Untersuchung fürsorgereicher Zwangsmassnahmen erhält dieses Projekt zusätzliche Bedeutung. Regina Wecker hat an der Fachtagung des VSA-Bildungsausschusses zum Thema «Archiv und universitäre Forschung und Lehre» referiert.

Entwicklung der Gesellschaft / Personelles

Regina Wecker hat nach mehr als 9 Jahren das Präsidium der SGG abgegeben. Sacha Zala (Direktor der Dipolomatischen Dokumente der Schweiz und bisher Vizepräsident der SGG) wurde an der Generalversammlung vom 9. Februar zum Präsidenten gewählt. Er hat sein Amt am 1.1. 2014 angetreten.

Nach den Geschichtstagen 2013 hat Catherine Bosshart-Pfluger ihr Amt als Leiterin der Abteilung Tagungen – und in dieser Funktion Mitarchitektin der Geschichtstage – nach 12 Jahren niedergelegt. Christina Späti trat per Ende 2013 aus dem Amt als Leiterin der Abteilung Berufsinteressen zurück. Beiden sei herzlich für ihr Engagement gedankt. Die Abteilung Berufsinteressen wird ab 2014 von Monika Gisler geleitet.

Mit verschiedenen Werbeaktionen im Zusammenhang mit den Geschichtstagen und bei den Studierenden und den Lehrenden einzelner Universitäten konnte die SGG neue Mitglieder gewinnen und verzeichnete per Dezember 2013 1352 Mitglieder, 70 mehr als im Vorjahr.

Dank

Die abtretende Präsidentin bedankt sich herzlich für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, das ihr von Kolleginnen und Kollegen in der SGG und Vertreterinnen und Vertretern anderer Fachgesellschaften sowie der SAGW entgegengebracht wurde. Ihrem Nachfolger Sacha Zala wünscht sie eine erfolgreiche Weiterführung der Arbeit wie auch Mut zu innovativen Entwicklungsschritten.

Tätigkeitsbericht der Abteilungen

Abteilung «Berufsinteressen»

Bericht von Dr. Monika Gisler, Zürich

Die Abteilung «Berufsinteressen» hat im Berichtsjahr die Organisation von zwei Veranstaltungen an die Hand genommen und diese erfolgreich durchgeführt: Die erste war die Podiumsdiskussion an den Dritten Schweizerischen Geschichtstagen am Abend des 8. Februar 2013 (Universität Freiburg). Das Thema lautete «Universitäre Forschung, globale Perspektiven und lokale Geschichte – Mésalliance oder verkanntes Potenzial?». Die Veranstaltung war aufgrund einer parallel durchgeführten weiteren Podiumsdiskussion mässig besucht, die anschliessende Debatte erlaubte aber dennoch, Standpunkte und Kontroversen ausgiebig zu diskutieren.

Am 21. Juni 2013 führte die Abteilung in Bern einen Workshop zum Thema «Geschichte schreiben im Wettbewerb» durch. Der Anlass widmete sich den Bedürfnissen, Anregungen und Verbesserungsvorschlägen zur aktuellen Situation rund um Ausschreibungen von Forschungs- und Studienaufträgen für (hauptsächlich) selbständig erwerbende Historikerinnen und Historiker. Die Diskussionsrunde führte Experten aus unterschiedlichen Bereichen zusammen, von der Seite der Auftraggeber ebenso wie von der Teilnehmerseite bei Wettbewerben, ergänzt durch einen Teilnehmer aus einem anderen Bereich (Ausstellungen). Ziel der Veranstaltung ist die Ausarbeitung eines Papiers mit Massnahmen und Standards für Wettbewerbssituationen, an dem aktuell gearbeitet wird.

Unsere Abteilung hat im Berichtsjahr zudem wesentliche personelle Änderungen erfahren: Karin Huser ist im Juni des laufenden Jahres zurückgetreten, ihre Mitarbeit sei hier noch einmal herzlich verdankt. Per Juni 2013 ist zudem unsere langjährige Leiterin der Abteilung, Christina Späti, die ihr Amt seit 2005 inne hatte, zu-

rückgetreten (Ende Jahr auch aus dem Gesellschaftsrat). Während ihrer Amtszeit wurden u.a. mehrere Revisionen des Leitfadens für freiberufliche Historikerinnen und Historiker, die Erstellung einer eigenen Homepage (www.hist-pro.ch) sowie die Durchführung zahlreicher Veranstaltungen im Rahmen des Interessensgebiets freiberuflicher Historikerinnen und Historiker in Angriff genommen. Ihr ist an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement gedankt. Die Leitung wurde von Monika Gisler (vormals stellvertretende Leitung) übernommen, das Vize-Amt ist noch unbesetzt.

Die Suche nach neuen Mitgliedern für die Abteilung hat Früchte getragen: Zahlreiche Interessierte haben inzwischen an Abteilungssitzungen teilgenommen oder werden dies in den nächsten Wochen tun. Insbesondere freut uns, dass es uns gelungen ist, auch welsche Kollegen für die Abteilung zu interessieren.

Der Abteilung «Berufsinteressen» gehörten im Berichtsjahr an: Dr. Christina Späti (Freiburg, Leitung bis Juni 2013, in der Abteilung und im Gesellschaftsrat bis Dezember 2013); Dr. Monika Gisler (Zürich, Leitung der Abteilung seit Juni 2013 und Vertreterin der Abteilung im Gesellschaftsrat); Dr. Karin Huser (Zürich, bis Juni 2013); Dr. Bruno Meier (Baden); Dr. Bea Schumacher (Basel).

Abteilung «Wissenschaftspolitik»

Bericht von Prof. Dr. Lucas Burkart, Basel

Die Abteilung verfolgte im Berichtsjahr zwei längerfristige wissenschaftspolitische Anliegen und hat darüber hinaus die Interessen der Gesellschaft in mehreren Stellungnahmen vertreten.

Auf Anregung von MEMORIAV hat Christof Dejung, Mitglied der Abteilung, gemeinsam mit SGG-Präsidentin Regina Wecker in einem Schreiben an Bundesrätin Leuthard und Bundesrat Berset auf die Notwendigkeit der Schaffung eines digitalen Rundfunkarchivs hingewiesen. Das Anliegen greift nicht nur ein wissenschaftliches Desiderat auf, sondern kann sich auf einen Artikel im Radio- und Fernsehgesetz von 2006 berufen, der bis heute nicht umgesetzt ist. Das Schreiben unterstreicht die Dringlichkeit, hier endlich zu einer politischen Entscheidung zu kommen.

Die Abteilung hat in einer nochmaligen Stellungnahme die bereits in früheren Äusserungen bezogene Position in Sachen Lehrplan 21 bekräftigt. Damit wurde auch die Einschätzung unterstützt, zu der die Deutschschweizer Gesellschaft für Geschichtsdidaktik in ihrer Reaktion im Vernehmlassungsprozess gelangt ist.

Bereits zu Beginn des Berichtsjahres haben Angehörige der Abteilung den Kontakt zur SRG gesucht und darauf hingewiesen, dass der geplante Themenmonat «Die Schweizer» eine willkommene Gelegenheit darstellt, Geschichte in die Publikumsmedien Radio und Fernsehen zu bringen, dieses Unternehmen aber zugleich der Vielstimmigkeit geschichtswissenschaftlicher Positionen und Analysen auch Rechnung zu tragen habe. Nachdem bereits 2012 zu vernehmen war, dass der Kern des Themenmonats in vier Filmproduktionen (Doku-Fiction) bestehen sollte, die sich ausschliesslich an Männern orientierten, entbrannte schon im Vorfeld der

Ausstrahlung eine öffentliche Debatte über das Projekt. Zahlreiche HistorikerInnen meldeten sich zu Wort, Geschichte und ihre Darstellung standen für einen Monat im Fokus einer weit über die Fachkreise reichenden Öffentlichkeit.

Die Abteilung verzichtete ebenso wie die Gesellschaft darauf, im Nachgang inhaltlich nochmals auf die Schwerpunktsetzung der SRG zu reagieren. Dennoch gilt es mit Bedauern festzuhalten, dass die SRG sich in der Konzeptionsphase des Projektes nicht an aktuellen und zeitgemässen Perspektiven der Forschung und methodischen Anliegen der Geschichtswissenschaft orientiert und zu deren Einbindung in das Projekt den Kontakt zur Gesellschaft gesucht, sondern sich an einem konventionellen Geschichtsbild orientiert hat, das letztlich der Historiographie des 19. Jahrhunderts stärker verpflichtet ist als aktueller Geschichtsforschung. Gerade wegen der hohen medialen Aufmerksamkeit stellt die Produktion von der Warte der SGG somit weniger einen Gewinn als vielmehr eine verpasste Gelegenheit dar.

Die Abteilung hat wiederholt Diskussionen geführt zu archivpolitischen Fragen, die als Vorarbeiten in zwei Stellungnahmen des Präsidiums eingeflossen sind (vgl. den Bericht der Präsidentin). In diesem Zusammenhang ist ein gemeinsam mit dem Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare getragenes Projekt in Vorbereitung; als Grundlage zur Weiterführung wird ein Überblicksartikel dienen, den Josef Zwicker, ehemaliger Staatsarchivar Basel-Stadt, zur rechtlichen Lage in den Kantonen (Archivgesetze, Datenschutz- und Öffentlichkeitsgesetze) verfasst.

In Fortführung der Aktivitäten bezüglich der Entwicklung des Promotionsstudiums hat sich eine AG konstituiert. Die wissenschaftspolitischen Debatten formulieren Positionen und skizzieren Szenarien, ohne über verlässliche Grundlagen zu Bedeutung, Funktion, Struktur, Finanzierung u.a.m. des bestehenden Doktoratsstudiums zu verfügen. Ziel ist deswegen die Lancierung eines Forschungsvorhabens, das eine solche Grundlage für eine Debatte über die Zukunft des Promotionsstudiums im Fach Geschichte schafft. In die Analyse fliessen die vorhandenen Vorarbeiten ein, die aber noch auf ihre qualitativen Aussagen hin zu schärfen sind. Zudem gilt es die Frage auch in einer fachübergreifenden Perspektive zu positionieren, weswegen die Arbeitsgruppe um den Bildungswissenschaftler Lucien Criblez (Zürich) erweitert wurde.

Der Abteilung «Wissenschaftspolitik» gehörten in Berichtsjahr an: Prof. Dr. Lucas Burkart (Basel) als Leiter und Vertreter der Abteilung im Gesellschaftsrat; Dr. Francesca Falk (Freiburg) als stellvertretende Leiterin der Abteilung und Vertreterin im Gesellschaftsrat; PD Dr. Christof Dejung (Konstanz); Prof. Dr. Caspar Hirschi (St. Gallen); Dr. Gisela Hürlimann (Zürich); Prof. Dr. Matthieu Leimgruber (Genf); Dr. Eva Maurer (Bern); Saffia Elisa Shaukat, lic.phil. (Lausanne); Prof. em. Regina Wecker (Basel).

Département «Recherche fondamentale»

Rapport du prof. Bernard Andenmatten, Université de Lausanne

Au cours de l'année 2013, le département «Recherche fondamentale» s'est réuni à trois reprises, le 15 janvier, le 18 juin et le 22 octobre. Il a intégré trois nouveaux membres: Mme la prof. Madeleine Herren, de l'Université de Bâle, Mme Barbara Roth, de la Bibliothèque publique et universitaire de Genève ainsi que M. Stefan Nellen, des Archives fédérales, qui remplace Mme Simone Chiquet.

Les discussions du département ont porté essentiellement sur les deux projets actuellement en cours, qui sont du reste étroitement liés entre eux: le questionnaire visant à établir un Inventaire des éditions des sources historiques actuellement en cours en Suisse et le colloque sur «L'état de l'édition historique en Suisse à l'âge du numérique».

Le questionnaire a été mis au point et traduit dans les trois langues nationales; il a ensuite été diffusé auprès des institutions et des personnes les plus directement susceptibles de mener actuellement des projets d'édition (universités, archives, bibliothèques). Le questionnaire est géré par infoclio.ch, qui s'occupera aussi de la gestion de la banque de données ainsi générée. Le département exprime sa reconnaissance à l'équipe d'infoclio.ch pour son travail et son engagement.

Le département s'est aussi activement préoccupé du colloque prévu les 7 et 8 novembre 2014 à l'Université de Zurich, portant sur l'Etat de l'édition des sources historiques en Suisse à l'âge du numérique; cette rencontre est organisée en collaboration avec les Documents Diplomatiques suisses (M. Sacha Zala) et la Fondation des sources du droit suisse (Mme Pascale Sutter), par ailleurs membres du département. Les contacts ont été pris avec les responsables des conférences introductives et des textes préalables; un appel à contribution va bientôt être lancé, destiné à toute personne actuellement impliquée dans un projet d'édition de sources historiques en Suisse, qui pourra venir présenter son projet d'édition sous forme d'un poster.

Lors de l'année civile, les membres du Département «Recherche fondamentale» étaient: Prof. Dr. Bernard Andenmatten, Université de Lausanne, responsable et délégué au conseil de la société; Andrea Voellmin, lic.phil., Staatsarchiv Aargau, suppléante et déléguée au conseil de la société; Simone Chiquet, lic. phil, Schweizerisches Bundesarchiv; Gilbert Coutaz, lic. phil., Archives cantonales vaudoises; Dr. Karine Crousaz, Université de Lausanne; Dr. Bernard Degen, Universität Basel; Prof. Dr. Madeleine Herren, Universität Basel; Dr. Stefan Jäggi, Staatsarchiv Luzern; Dr. Stefan Nellen, Schweizerisches Bundesarchiv; PD. Dr. Paolo Ostinelli, Archivo di Stato del Canton Ticino; Dr. Barbara Roth, Bibliothèque de Genève; Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St.Gallen; Dr. Pascale Sutter, Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen; Karin von Wartburg, Schweizerische Nationalbibliothek; Dr. Sacha Zala, Diplomatische Dokumente der Schweiz.

Bericht des Quästors

Lukas Wenger, Maisprach

Das Gesellschaftsjahr 2013 zählt aus finanzieller Sicht zu den erfreulichen in der Geschichte der SGG. Die Schweizerischen Geschichtstage in Fribourg fanden im Februar 2013 ihre dritte Auflage, von den Teilnehmenden rege besucht, von den Verantwortlichen auch bestens vorbereitet. Die drei Tagungstage sind in der Buchhaltung vor allem frankenmässig bei Einnahmen und Ausgaben abgebildet, während die Bücheraktion der SGG im Herbst 2013 vor allem in der hohen Zahl der Buchungen wortwörtlich «zu Buche» schlug. Knapp 180 zusätzliche Buchungen waren nötig, was vor allem eines zeigt: Wenn die SGG alte Lagerbestände gegen Portoentgelt in alle Welt verschickt, dann findet das regen Zuspruch – mögen die Bücher so besser zur Wirkung kommen als bisher!

Wegen der Geschichtstage, die alle drei Jahre stattfinden, ergeben sich im Vorbereitungs- sowie im Durchführungsjahr einmalige Effekte bei Aufwand und Ertrag. Dies betraf schon den Abschluss 2012 wie jetzt auch wieder den Abschluss 2013. Auf der Einnahmenseite gehören 257'000 CHF (von insgesamt 644'200 CHF) rechnerisch zu den Geschichtstagen, ebenso Ausgaben in der Höhe von 241'000 CHF (von insgesamt 596'200 CHF). Ein weiterer Effekt, der zum ersten Mal im 2013 aufgetreten ist, sind Mitgliederbeiträge von Neumitgliedern, die während der Geschichtstage zur SGG gekommen sind. Aus der Sicht des Quästors besteht die Hoffnung, dass die erfreuliche Neumitgliederwerbung keine einmalige Angelegenheit bleibt, sondern auch bei den Geschichtstagen 2016 in Lausanne so gut gelingen wird. Allen neuen Mitgliedern ein herzliches Willkommen!

In der Zweijahresbetrachtung, die für die Geschichtstage nötig ist, ergab sich im 2012 ein Defizit von gut 32'000 CHF, während im 2013 ein positives Ergebnis von knapp 16'000 CHF resultierte. Insgesamt ergab sich für die Geschichtstage ein Defizit von rund 16'000 CHF.

Wenn der Blick auf die üblichen Tätigkeiten der SGG fällt, so zeigt sich ein Bild von grosser Stabilität. Die Mitgliederbeiträge sind auf fast 148'000 CHF gestiegen (Vorjahr knapp 142'000 CHF). Durch Verkäufe unserer Periodika, Reihen und früherer Publikationen ergaben sich Einnahmen von 26'800 CHF. Die Subventionen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW werden einerseits für Tagungen und Publikationen unserer Sektionen verwendet: dies umfasste knapp 99'000 CHF, die von der SGG treuhänderisch 1:1 weitergereicht werden. Andererseits fördert die Akademie auch unsere eigene wissenschaftliche Tätigkeit als Herausgeberin der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte und deren Beiheft «ITINERA», im 2013 mit 71'200 CHF, sowie die Geschichtstage von Fribourg mit 33'000 CHF. Mit der Umstellung der Subventionskategorien bei der SAGW wurde einiges verändert. Wegen einer Unklarheit ist der Koordinationsbeitrag aus dem Verteilplan 2011 erst im Herbst 2013 abgerufen worden. In der langjährigen Buchhaltungspraxis der SGG werden Kredite der Akademie dann gebucht, wenn die entsprechende Zahlung erfolgt. Somit finden sich im Abschluss 2013 insgesamt zwei Koordinationsbeiträge in der Summe von



34'000 CHF (Verteilplan 2011 und Verteilplan 2012), was das Ergebnis des Berichtsjahres um 17'000 CHF besser aussehen lässt. Insgesamt erhielt die SGG im 2013 Subventionen in der Höhe von 240'000 CHF.

Auf der Seite der Ausgaben besteht bei einer einzelnen Aufwandpositionen Handlungsbedarf: Die Kosten für grafische Gestaltungen waren mit 27'500 CHF ein Vielfaches des Vorjahres (5'600 CHF). Dies lässt sich zwar mit den Geschichtstagen in Fribourg begründen, aber für die Geschichtstage 2016 in Lausanne sollten die bisherigen Vorlagen weitgehend wiederverwendet werden können. Der Betrag ist im Verwaltungsaufwand von 119'600 CHF enthalten.

Bei Einnahmen von 644'200 CHF und Ausgaben von 596'200 CHF ergibt sich ein Reingewinn von fast 48'000 CHF. Unter Berücksichtigung der Einmaleffekte (die erwähnten 17'000 CHF Koordinationsbeitrag aus dem Verteilplan 2011 und der «rechnerische Gewinn» der Geschichtstage von knapp 16'000 CHF, wenn nur das Jahr 2013 betrachtet wird) ergibt sich ein gutes «operatives Ergebnis» von 15'000 CHF.

In der Bilanz wurden die Wertschriften auf 50'000 CHF reduziert, dies zufolge der mehrjährigen Strategie, die Mittel mit geringerem Emittentenrisiko und in der Schweiz auf einem Sparkonto der PostFinance anzulegen. Diese Umschichtung wird im Herbst 2014 abgeschlossen sein. Die im Vorjahr aufgelösten Rückstellungen sind jetzt Teil des Eigenkapitals, das sich auf 396'762.01 CHF beläuft. Dieses wird zudem in drei Rücklagenpositionen gegliedert, die sich an den eingegangenen Verpflichtungen der SGG und Risikoerwägungen orientieren: Publikationen, Tagungen und Löhne. Die Rückstellung von 10'000 CHF für die Erneuerung der Website wurde noch nicht eingesetzt, die Arbeiten dazu sind jedoch in Angriff genommen worden.

Zum Abschluss dieses Finanzberichts bleibt mir zu danken: Dem Gesellschaftsrats-Ausschuss und dem Gesellschaftsrat bin ich dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie den finanziellen Seiten der verschiedenen Geschäfte haben zukommen lassen. Catherine Bosshart als Präsidentin der Abteilung Tagungen hat es verstanden, zusammen mit der Tagungskoordinatorin Ilaria Macconi Heckner in Fribourg wunderbare Geschichtstage durchzuführen, die nicht nur inhaltlich und organisatorisch überzeugten, sondern auch finanziell in einem gesunden Verhältnis standen. Die Generalsekretärin Peppina Beeli ist inzwischen zur kompetenten Beraterin für unsere Sektionen geworden, wenn es um Subventionen und um die zugehörigen Abrechnungen geht. Damit erfüllt die SGG jene Erwartung, welche die SAGW durch die Einordnung der Sektionen in unsere Gesellschaft setzt – und mit dem Koordinationsbeitrag auch unterstützt. Stefanie Kohler hat die Belege für die Buchhaltung gesammelt und geordnet und mich zusammen mit der Generalsekretärin bei der Kontierung unterstützt. Bei den Verantwortlichen der SAGW, dem Generalsekretär Markus Zürcher, seinem Stellvertreter Beat Immenhauser sowie den Mitarbeitenden Nadja Birbaumer und Annemarie Hofer bedanke ich mich für die stets gute Zusammenarbeit, ebenso beim Verleger des Schwabe Verlages Basel, Ruedi Bienz und seinen Mitarbeitenden.

Jahresabschluss 2013

Schlussbilanz per 31. Dezember 2013

Aktiven

Umlaufvermögen		384'406.19 CHF
Post- und Bankkonti	323'936.42 CHF	
Verlagskonto Schwabe	60'208.87 CHF	
Verlagskonto Krebs	-227.15 CHF	
Verrechnungssteuerguthaben	488.05 CHF	
Anlagevermögen		50'000.00 CHF
Wertschriften	50'000.00 CHF	
Total Aktiven		434'406.19 CHF

Passiven

Fremdkapital		16'649.60 CHF
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	3'649.60 CHF	
Passive Rechnungsabgrenzungen	3'000.00 CHF	
Rückstellung Web	10'000.00 CHF	
Eigenkapital		417'756.59 CHF
Vereinskapital per 01.01.	369'762.01 CHF	
enthaltend:		
Rücklage Publikationen	115'000.00	
Rücklage Tagungen	65'000.00	
Rücklage Löhne	50'000.00	
Jahresergebnis	47'994.58 CHF	
Total Passiven		434'406.19 CHF



Jahresrechnung 2013

Ertrag

Mitgliederbeiträge	147'871.94 CHF	
Subventionen	240'447.35 CHF	
Verkäufe	26'829.75 CHF	
Ertrag aus Veranstaltungen	184'079.05 CHF	
Finanzerträge	3'264.11 CHF	
Übrige Erträge	41'724.44 CHF	
Total Ertrag		644'216.64 CHF

Aufwand

Wissenschaftliche Tätigkeiten		224'188.68 CHF
Publikationen	92'285.00 CHF	
Tagungen	131'903.68 CHF	
Beiträge und Mitgliedschaften		100'862.40 CHF
Beiträge an Sektionen	98'962.40 CHF	
Mitgliedschaften	1'900.00 CHF	
Personalaufwand		139'410.60 CHF
Gehälter	128'450.40 CHF	
Sozialversicherungen	10'960.20 CHF	
Übriger Betriebsaufwand		131'760.38 CHF
Miete	7'680.00 CHF	
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	2'068.00 CHF	
Verwaltungsaufwand	119'642.18 CHF	
Verlust aus Forderungen	2'370.20 CHF	
Total Aufwand		596'222.06 CHF
Jahresergebnis		47'994.58 CHF

Regina Wecker im Gespräch

Regina Wecker, emeritierte Professorin für Frauen- und Geschlechtergeschichte an der Universität Basel, ist per Ende 2013 nach mehr als neun Jahren als Präsidentin der SGG zurückgetreten. Im Gespräch mit Peppina Beeli und Francesca Falk spricht Sie über diese Zeit, über das Fach Geschichte an den Universitäten und in der öffentlichen Wahrnehmung und darüber, warum sie Historikerin wurde.

Regina, du hast einmal gesagt, dass du dich 2004 für das SGG-Präsidium entschieden hast, «um etwas Nützliches für das Fach und die Community zu tun» – war es das rückblickend?

Es war mir wichtig, dass die Arbeit in der SGG, die unter meinem Vorgänger Guy Marchal mit der Veränderung der Strukturen der SGG begonnen hatte und die eine aktivere Beteiligung der Mitglieder ermöglichte, weiter geführt wurde. Ja, ich hoffe es war «nützlich», zumindest denke ich, dass die SGG als eine vernehmbare Stimme für das Fach und die Historiker und Historikerinnen wahrgenommen wird.

Gremienarbeit gilt ja als wenig attraktiv. In deiner Biographie macht sie aber einen wesentlichen Anteil aus: Du warst u.a. auch Verfassungsrätin des Kantons Basellandschaft (1980 bis 1986), SP-Einwohnerrätin in Reinach (1980 bis 1996), hast die Schweizerische Gesellschaft für Geschlechterforschung mitaufgebaut und dich intensiv für die SGG eingesetzt. Hat diese Art von Arbeit für dich einen besonderen, vielleicht verborgenen Reiz?

Diese Arbeit war für mich eine Möglichkeit, Gemeinde- und Kantonspolitik sowie Universitätspolitik mitzugestalten, eine Möglichkeit, die gerade in der Schweiz mit relativ kurzen politischen Wegen attraktiv ist. Der «verborgene Reiz», oder sagen wir vielleicht der persönliche Gewinn, liegt zusätzlich darin, dass die Verbindung zu Gemeinde, Kanton oder auch Universität damit konkreter und fassbarer wird. Ich habe sehr viel über die politischen Strukturen, über Voraussetzungen und Modalitäten politischen Handelns und über das Funktionieren von «Ämtern» erfahren. Und schliesslich sind es die persönlichen Kontakte, die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, aber auch mit der Verwaltung, die politische Erfolge möglich machen.

Und worin siehst du die Rolle der Fachgesellschaften, wie die SGG eine ist, und was sind ihre wichtigsten Aufgaben?

Die Statuten der SGG nennen als Zwecke der Gesellschaft die Förderung der Geschichtswissenschaft, die Vermittlung von Forschungsergebnissen und die Pflege der Historischen Bildung in der Schweiz. In diesem Rahmen sehe ich es als wichtige Aufgabe der SGG, zu politischen Fragen, die die Geschichtswissenschaft und die *scientific community* betreffen, Stellung zu nehmen. Das sind Fragen der Ausbildung an Universitäten ebenso wie die Bedeutung des Geschichtsunterrichts an Schulen, die Nachwuchsförderung ebenso wie Fragen des Zugangs zu Archiven und Quellen. Nicht zuletzt schliesst für mich «die Förderung der Geschichtswissenschaft» auch ein, dass man sich für die Aufarbeitung von Problemen und schwierigen Kapiteln der Geschichte einsetzt, in der Schweiz etwa der Flüchtlingspolitik oder der Geschichte der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen; das

klassische Geschichtsbild der erfolgreichen Entwicklung der Schweiz muss dadurch ergänzt werden.

Zudem soll die SGG die Verbindungen und Vernetzung von Historikern und Historikerinnen im In- und Ausland fördern, ebenso zwischen den verschiedenen Landesteilen. Gerade hier sehe ich eine zentrale Aufgabe, nehmen wir doch die Forschungsergebnisse der jeweils «anderen» viel zu wenig zur Kenntnis.

Was waren die wichtigsten Themen während deiner Ägide bei der SGG und was die grössten Erfolge?

Die SGG konnte tatsächlich einige Erfolge verbuchen in den letzten Jahren; auch hier waren immer Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Ich zähle besonders den Aufbau und die Konsolidierung der Schweizerischen Geschichtstage, die 2016 zum vierten Mal stattfinden werden, zu unseren Leistungen. Die Geschichtstage bieten eine hervorragende Möglichkeit, Forschungsergebnisse zu präsentieren und den nationalen und internationalen Austausch zu pflegen. Weiterhin erfolgte mit der Initiierung und Aufgleisung des Fachportals *infoclio.ch* eine wichtige Ergänzung des Spektrums digitaler Infrastrukturen für die Geschichtswissenschaft. Für das HLS haben wir uns an der Planung der Weiterführung nach Abschluss des letzten Bandes beteiligt, von der ich sehr hoffe, dass sie erfolgreich sein wird. Mit dem schrittweisen Ausbau und der Professionalisierung des Generalsekretariats hat die SGG ihre Aktivitäten erweitern können. Und schliesslich ist die Regelung der Nachfolgen innerhalb der SGG als Erfolg zu werten: Im Generalsekretariat, im Präsidium, in den Abteilungen, bei der SZG und der Itinera sind alle Dossiers in sehr guten Händen.

Seit du in den 1970er Jahren Historikerin geworden bist, hat sich das Fach enorm gewandelt. Ebenso die öffentliche Wahrnehmung von Geschichte und die Rolle der Disziplin in Staat und Gesellschaft. Kannst du diesen Wandel kommentieren? Wo steht das Fach Geschichte heute?

Das Fach ist sehr viel breiter geworden – oder anders gesagt, viele Themen und Bereiche, die früher nicht als historische Themen galten, sind selbstverständlich geworden: Umwelt-, Körper-, Alltags- und Geschlechtergeschichte, Geschichte der Sexualität, Geschichte der Emotionen, um nur einige Beispiele zu nennen. Damit hat sich auch das Feld erweitert, für das Historikerinnen und Historiker als Expertinnen und Experten gelten und etwa von den Medien kontaktiert werden für die Erklärung und Analyse gegenwärtiger Entwicklungen und Probleme. Zudem besteht ein grosses Interesse an Darstellungen der Vergangenheit. Allerdings ist das nicht selten ein eher nostalgisches Interesse, oder wie Nietzsche das bezeichnet hat, ein «antiquarisches» Interesse. Eine kritische Analyse insbesondere der Schweizer Geschichte ruft nicht selten Protest oder doch zumindest Desinteresse hervor.

Was die Finanzierung der historischen Forschung angeht, so sind junge Historiker und Historikerinnen in der Projektförderung des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) sehr erfolgreich. Weniger gut sieht es für historische Projekte bei den Interdisziplinären Forschungsprogrammen des SNF aus. Hier hat die historische Forschung nicht angemessen Fuss fassen können. Positiv werte ich, dass die Geschichtswissenschaft in der Schweiz internationaler geworden ist, sowohl was die

Forschungsthemen, aber auch was die Durchmischung der Forschenden an unseren Universitäten angeht.

Du wurdest in einer Zeit an der Uni sozialisiert, als sich viele Aktivitäten «von unten» entwickelten. Wir denken etwa an die Tagungen für Frauen- und Geschlechtergeschichte, die du in ihren Anfängen wesentlich geprägt hast, aber auch allgemein an die Selbstorganisation in Arbeitsgruppen und Lesezirkeln rund um Themen, die die Institution eben noch nicht anbot. Heute hat sich vieles davon etabliert: Einst marginalisierte Themen stehen im Zentrum von Forschung und Lehre, Graduiertenschulen fördern und fordern geradezu die Organisation von Workshops, verschiedene Plattformen für den Austausch und die Präsentation von Projekten sind institutionalisiert. Ist das jetzt eigentlich eine Erfolgsgeschichte oder siehst du auch Ambivalenzen?

Das Ziel dieser Aktivitäten «von unten» war die Institutionalisierung neuer Fachbereiche und die Einführung anderer Lehr- und Lernformen in das «offizielle» Ausbildungsprogramm. Dass das erreicht wurde, ist eine Erfolgsgeschichte. Dass das Erreichte nun nach einiger Zeit als selbstverständlich gilt und damit etwas von der Lebendigkeit der Anfänge verliert, ist wohl kaum zu vermeiden. Schwerwiegender erscheint mir hingegen, dass mit der stärkeren Reglementierung des Studiums der Freiraum für weitere Aktivitäten heute schwerer erkämpft werden muss.

Was war für dich eigentlich der Auslöser, Geschichte zu studieren? Waren deine eigene Familiengeschichte und der Umgang mit der Vergangenheit im Nachkriegsdeutschland dabei wichtig?

Ja, das war ein wesentlicher Auslöser. Meine Mutter war politisch sehr interessiert und sprach viel über den Krieg und den Nationalsozialismus. Sie suchte zu erklären: Wie konnte es zu so etwas kommen? Wer war woran beteiligt? Im Gymnasium hatte ich dann einen jungen Geschichtslehrer, der nach dem Krieg sein Studium begonnen hatte. Er hat ebenfalls sehr zu diesem Geschichtsinteresse und zu einem kritischen Umgang mit Geschichte beigetragen.

Dein Vater gilt seit dem Zweiten Weltkrieg als vermisst.

Dass mein Vater 1943 eingezogen worden war, könnte man als «Ironie des Schicksals» bezeichnen, einerseits weil er diesem Regime sehr ablehnend gegenüber stand, andererseits weil seine Freistellung als Chemotechniker, der Medikamente herstellte, nur einige Tage nach seinem Einrücken per Post eintraf. Aber da war es schon zu spät, er war drin in der Maschinerie. Wir hatten sehr lange – eigentlich wider besseres Wissen – die Hoffnung, er wäre in Kriegsgefangenschaft geraten. Als Kind fand ich sein Schicksal so ungerecht, weil er diesen Krieg nicht wollte.

Dass in deinem Umfeld so offen über den Krieg gesprochen wurde, scheint aus heutiger Sicht aussergewöhnlich.

Das war es wohl auch damals. Es war für meine Mutter eine Möglichkeit mit der Vergangenheit umzugehen, aber es lag auch an der allgemeinen Stimmung in Berlin. Dort gab es zunächst einen starken politischen Willen, die jüngste Vergangenheit aufzuarbeiten. Meine Mutter erzählte mir vieles aus der eigenen Familienge-

schichte. Geschichten, die auch einem Kind den Irrsinn dieser Zeit ins Blickfeld rücken konnten.

Wie hast du 1969 den Wechsel von Berlin nach Basel erlebt?

Der Grund meines Wechsels war, dass Hans Rudolf Guggisberg, der bis 1969 Professor für Europäische Geschichte an der FU-Berlin war und bei dem ich promovieren wollte, einen Ruf nach Basel angenommen hatte. Es war eine politisch sehr bewegte Zeit in Berlin: Wichtige Veranstaltungen, die man nicht verpassen wollte, Sit-Ins, Proteste, das Gefühl von gesellschaftlicher Weichenstellung. Auch anstrengend, es gab kein Mensaessen ohne Megafon. Basel war im Gegensatz dazu sehr friedlich. Und der Umzug gab mir die Möglichkeit, mich vermehrt auf meine Forschungsarbeit zu konzentrieren und als Lehrerin zu arbeiten.

Nach deiner Promotion wurde dir ja dann quasi die Aufenthaltsbewilligung entzogen.

Das war 1976, im Kontext der zweiten Überfremdungsinitiative; Assistierende – ich hatte seit 1975 eine Assistenz am Historischen Seminar Basel – zählten neu zum Ausländer-Kontingent. Ich wollte an der Universität bleiben und vor allem wollte ich auch mit meinem Partner, den ich in Basel kennengelernt hatte, zusammen leben. Ich musste dann meinen «Schweizer Verlobten» bei der Fremdenpolizei persönlich «vorweisen». Als wir nach Baselland zogen, ging das gleiche Theater von vorne los. Wir entschieden uns zur Heirat. Dadurch erhielt ich – damals noch «automatisch» das Schweizer Bürgerrecht. Das ermöglichte mir dann das oben erwähnte politische und gesellschaftliche Engagement, über die Anti-AKW Bewegung in die institutionalisierte Politik.

Wie würdest du deine eigene Geschichte beschreiben: Wo siehst du Kontinuitäten, wo Brüche?

Ich bin in einem Frauenhaushalt aufgewachsen, meine Mutter und meine Grossmutter waren es, die mir aus ihrem Leben und aus der Geschichte unserer Familie erzählten, ich weiss viel mehr über die Frauenlinie in der Familie. Das Interesse an Lebensverhältnissen von Frauen ist sicher eine Kontinuität, ebenso das politische Interesse. Der Ortswechsel war ein Bruch, der Dialekt war es auch. Um den Namenswechsel bei der Eheschliessung habe ich mich damals erfolgreich gedrückt. Eine weitere Kontinuität stellt der Humor dar: Die Fähigkeit, sich selbst «auf die Schippe» zu nehmen, auch wenn der Humor in Basel etwas weniger bissig ist.

Das bringt uns zur letzten Frage: Was für eine Überschrift würdest du deiner Lebensgeschichte geben?

Per aspera ad astra? *Lacht*. Nein, ich weiss es nicht, eigentlich habe ich mich vor allem nicht so schnell abschrecken lassen.

Mitarbeit: Sibylle Meyrat und Dominique Rudin

Editorinnen und Editoren, aufgepasst!

Die SGG führt in Zusammenarbeit mit infoclio.ch eine **Umfrage zu laufenden historischen Editionsprojekten in der Schweiz** durch. Alle Informationen und den Link zur Umfrage finden Sie auf unserer Homepage <http://www.sgg-ssh.ch/de/home.php>. Bitte erfassen Sie Ihre Projekte und geben Sie die Information weiter – wir hoffen, die Editionsprojekte in der Schweiz möglichst vollständig erfassen und anschliessend auswerten sowie auf infoclio.ch publizieren zu können. Damit schaffen wir ein **Informationsangebot**, von dem sowohl die Community wie die Projekte profitieren. Merken Sie sich zudem dieses Datum: Für den **7./8. November** planen wir an der Universität Zürich eine **Tagung zu historischen Editionen im digitalen Zeitalter**.

Haben Sie ausserdem gesehen, dass der **Schweizerische Nationalfonds** seine die **Finanzierung von Editionen** betreffende Politik ändert?

Informieren Sie sich unter:

<http://www.snf.ch/de/foerderung/infrastrukturen/editionen/Seiten/default.aspx>.

Aux éditrices et éditeurs : attention !

La SSH, en collaboration avec infoclio.ch, mène un **sondage sur les projets d'éditions historiques en cours en Suisse**. Vous trouverez toutes les informations et le lien vers le sondage sur notre page d'accueil <http://www.sgg-ssh.ch/fr/home.php>. Veuillez saisir vos projets et transmettre cette information dans vos réseaux : nous espérons pouvoir répertorier le plus de projets d'édition possible, les exploiter ultérieurement et les publier sur infoclio.ch. Grâce à cela, nous créerons une **plateforme d'informations** dont profiteront autant la communauté historique que les projets eux-mêmes. En outre, retenez cette date : pour les **7 et 8 novembre**, nous prévoyons, à l'Université de Zurich, un **congrès sur les éditions historiques à l'âge du numérique**.

Par ailleurs, avez-vous vu que le **Fonds National Suisse** est en plein changement de sa politique quant au **financement des éditions** ? Si ce n'est pas le cas, nous vous conseillons de vous informer sous

<http://www.snf.ch/fr/encouragement/infrastructures/editions/Pages/default.aspx>.



Mitgliedschaftsgesuch | Demande d'adhésion

Der/die Unterzeichnende wünscht hiermit, Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte zu werden.

Le/la soussigné/e désire devenir membre de la Société suisse d'histoire.

Die Mitgliederbeiträge betragen:

Fr. 120.- für Einzelmitglieder
Fr. 90.- für Einzelmitglieder ohne SZG
Fr. 50.- für Studierende
Fr. 150.- für juristische Personen
Fr. 150.- für Paare/Familien

La cotisation annuelle s'élève à :

Fr. 120.- pour membres individuels
Fr. 90.- pour membres individuels sans RSH
Fr. 50.- pour étudiant(e)s
Fr. 150.- pour personnes juridiques
Fr. 150.- pour couples/familles

*Werden Sie Gönnermitglied, um die SGG gezielt zu unterstützen!
Gönner ohne SZG bezahlen mind. Fr. 100.-, Gönner mit SZG mind. 200.-.
Devenez membre donateur pour soutenir la SSH de manière précise !
Ceux sans RSH paient au moins Fr. 100.-, ceux avec RSH au moins Fr. 200.-.*

Alle Mitglieder der SGG erhalten das Bulletin der Gesellschaft und (ausser die Kategorie «Einzelmitglieder ohne SZG») die Schweizerische Zeitschrift für Geschichte. Zudem wird ihnen an Veranstaltungen und auf Publikationen der SGG ein Rabatt gewährt.

Tous les membres de l'SSH reçoivent le bulletin de l'association et (sauf la catégorie « membres individuels sans RSH ») la Revue Suisse d'Histoire. De plus ils profitent des remises sur les frais de participation aux congrès de la SSH et sur ses éditions.

Bitte in Blockschrift ausfüllen | Veuillez écrire en majuscule

Name, Vorname | Nom, prénom

Adresse PLZ, Ort | NPA, lieu

Beruf | Profession Email

- Einzelmitglied mit SZG | Membre individuel avec RSH
- Einzelmitglied ohne SZG | Membre individuel sans RSH
- Student/in (bitte Bestätigung der Universität beilegen!)
Étudiant/e (joignez une attestation de l'université, s.v.p.)
- Juristische Person | Personne juridique
- Paare und Familien | Couples et familles
- Gönnermitglied mit SZG | Membre donateur avec RSH
- Gönnermitglied ohne SZG | Membre donateur sans RSH

Ort und Datum | Lieu et date Unterschrift | Signature

Formular einsenden an | Renvoyez le formulaire à

Schweizerische Gesellschaft für Geschichte, Villemattstrasse 9, 3007 Bern